Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 18 (1940)
Heft: 1

Artikel: Baumkletterer aus der Pilzflora
Autor: Seidel, M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934390

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die gute Stunde.

Zuhinterst im Diemtigtal zweigt heimlich ein Alpweglein von der Fahrstrasse ab. In vielen ungleichen Krümmen strebt es steil hinan, schlüpft nach einer Weile durchs Gatter und verliert sich in der Kuhweid.

In einem regenreichen Sommer folgte ich eines Tages diesem Weglein aufwärts. Pilzlerlust trieb mich an. Mir war, als sei ich unterwegs zur Freude. Konnten nicht droben auf der Bergweid, unter zerzausten, knorrigen Fichten, liebliche Pilzgestalten stehen? Steinpilze, schöne dunkelbraune? Vielleicht? Rasch hinauf!

Aber von diesen Lieblingen war keiner zu finden.

Am Steilhang, entlang einer Waldinsel weiter«pirschend», stiess ich auf einen kleinen Schwarm Eierschwämme. Dies bewog mich, noch höher zu steigen. Kurz darauf stand ich staunend vor einem reizenden Pilzgärtchen. Gelb leuchtete es am sonnenbeschienenen Bord. Alles Eierschwämme, dicht gedrängt. Gut stubengross war der Platz.

Der Anblick beglückte. Gross war die Erntefreude.

Als die Glocke des Kirchleins auf der Grimmialp den nahen Mittag ankündete, da fühlte ich noch deutlicher den Frieden, den diese Stunde mir geschenkt hatte.

Paul Ulrich.

1940, ein Gedenkjahr berühmter Naturforscher.

Von M. Seidel, Görlitz.

Scaliger, Josephus Justus, 1540—1609, holländischer Nationalität, 400. Geburtsjahr.

Hermann, Paul, 1640—1695, deutscher Nationalität, 300. Geburtsjahr.

Pallas, Peter Simon, 1740—1811, deutscher Nationalität, 200. Geburtsjahr.

Weigel, Johann Adam Valentin, 1740—1826, deutscher Nationalität (Schlesier), 200. Geburtsjahr.

Paulet, Jean Jacques, 1740—1826, französischer Nationalität, 200. Geburtsjahr.

Arcangeli, Giovanni, geb. 1840, italienischer Nationalität, 100. Geburtsjahr.

Bigeard, René, 1840—1917, französischer Nationalität, 100. Geburtsjahr.

Barla, Giovanni Battista, geb. 1840, italienischer Nationalität, 100. Geburtsjahr.

Columna, Fabius, 1567—1640, deutscher Nationalität, 300. Todesjahr.

Rudbeck, Olaf, 1660—1740, schwedischer Nationalität, 200. Todesjahr.

Blumenbach, Johann Friedrich, 1752—1840, deutscher Nationalität, 100. Todesjahr.

Viviani, Domenico, 1772—1840, italienischer Nationalität, 100. Todesjahr.

Chevalier, François-Fulgis, 1796—1840, französischer Nationalität, 100. Todesjahr.

Tilli, Michel Angelo, 1655—1740, italienischer Nationalität, 200. Todesjahr.

Baumkletterer aus der Pilzflora.

Von M. Seidel, Görlitz.

Je nach dem Nährboden unterscheidet man Humuspilze, Fäulnisbewohner und Lebensgemeinschaftler. Die Schädlinge oder Parasiten sind zumeist an Bäumen zu finden, ihre Mycelien durchziehen die Zellen, nehmen daraus ihre Nahrung und steigen oftmals zwischen Rinde und Holz weit in die Höhe. Es sind wahre Baumkletterer, die bis in den Wipfel hinauf ihre zerstörende Wirkung ausüben. Im Sommer und später im Herbst nach dem

Blätterfall wird man die Fruchtkörper dieser Parasiten ganz besonders beobachten können.

Der gefährlichste dieser Baummörder ist der essbare «Hallimasch» (Clitocybe mellea Wahl.). Er ist im Revier vom Förster genau so verhasst wie der Fuchs. Seine Myzelstränge, Rhizomorphen genannt, ziehen sich bis 10 m in die Höhe, rauben dem Baume die Nahrung und bringen ihn zum Absterben.

Ein ebenso gefährlicher Baumtöter ist der «Fleischzottige Porling» (Polyporus hispidus Bull.), dessen Fruchtkörper wie verbrannte Napfkuchen aussehen. Er kommt alljährlich an der betreffenden Stelle wieder und steigt am Baume weit hinauf. Oftmals bilden sich an seiner Fruchtschicht sogenannte Tränenlöcher, die dann tropfenweise Wasser von sich geben.

Am höchsten versteigt sich der «Hochthronende Schüppling» (Pholiota aurivellus Batsch.), der nach seiner Kletterkunst den Namen erhalten hat. Recht lehrreich sind seine Stiele, die, wie ein Schwanenhals verbogen, dafür sorgen, dass die Fruchtkörper die Erdwendung behalten.

Der «Sparrige Schüppling» (Phol. squarrosa Fl. Dan.) ahmt dem Bruder die Kletterkunst nach. Man erblickt diesen Parasiten zumeist am Grunde der Bäume, vorwiegend an Obstbäumen; er liebt jedoch auch die Höhe und sucht sich faulende Ast- und Zwieselteile aus, woselbst er grosse Rasen bildet.

Der «Birkenporling» (Placodes betulinus Bull.) wetteifert mit dem «Hochthronenden Schüppling» im Kraxeln. Wie die Stufen einer Steigleiter führen die vielen hufeisenförmigen Fruchtkörper am Stamme in die Höhe. Wird dieser kranke Baum gefällt, dann winden sich diese Porlinge mit ihrem Hymenium der Erde zu. Diesen Geotropismus (Erdneigung) beobachtet man oftmals auch bei andern Arten.

Der im Jugendstadium essbare «Schwefelporling» (Polyporus sulphureus Bull.) liebt nur Laubhölzer (Weide, Eiche, Kirsche, Robinie, Nussbaum usw.). An Nadelhölzern habe ich diesen Parasiten noch nie beobachten können. Oft teilt sich in das Vernichtungswerk noch der «Leberpilz» (Fistulina hepatica Schff.). Die alten Eichen in der Wussina bei Muskau, die Jahrhunderte Wind, Wetter und Blitz getrotzt, waren zu meiner Zeit, wo ich als Lehrer amtierte, durchweg von diesen Schädlingen behaftet.

Zwei Fassadenkletterer sind der «Knotenförmige» (Polystictus nodulosus Fr.) und der «Strahlige Schillerporling» (Polyst. radiatus Sow.). Beide Arten bekleiden oftmals die krankenden Stämme von unten bis oben in die Krone hinein. Der «Strahlige» liebt die Erlenhölzer und seine Fruchtkörper ziehen sich dachziegelartig an ihnen in die Höhe, ebenso macht's der «Knotenförmige» an den Buchenstämmen.

Die Gattung der «Seitlinge» (Pleurotus) ist vor allem eine ausgesprochene Baumkletterer-Familie. Der bekannteste unter ihnen ist der «Muschel- oder Austernpilz» (Pleur. ostreatus Jacq.), ein vorzüglicher Speisepilz, aber auch ein gefährlicher Parasit. Unter den «Seitlingen» finden wir ebenfalls Arten, die eine besondere Vorliebe für bestimmte Baumarten zeigen, so der «Weidenseitling» (Pleur. salignus Pers.) für Weide und Pappel und der «Wässerigweisse Seitling» (Pl. limpidus Fr.) und «Gallertseitling» (Pl. myxotrichus Lev.) für Buche und Esche.

Auch bei sterbenden Pflaumenbäumen beobachtet man oft von unten bis oben die hervortretenden, pferdefussartigen Fruchtkörper der «Pflaumenporlinge» (Placodes fulvus Scop.). Sein Bruder, der «Feuerschwamm» (Placodes igniarius L.) hat sich als Nährquelle besonders Obstbäume und alte Weiden ausgesucht.

Ein höchst eigenartiger Umhertreiber ist der «Kahle Krempling» (Paxillus involutus Batsch.). Er gehört mit zu den bekannten Humuspilzen des Waldes. Ich habe denselben auch in Astlöchern hoch oben auf Eichen vorgefunden. Der Wind hatte hier die Sporen hineingetrieben und im Mulm konnten sich dieselben bei feuchtwarmer Witterung leicht entwickeln. Im Wörlitzer Parke bei Dessau

wuchs dieser Pilz sogar an einem Deckenbalken im sogenannten «Stein»-Gebäude.

Eine lehrreiche Natururkunde beobachte ich alljährlich an einem Lindenastloch in der sogenannten «Seufzer-Allee» im Görlitzer Stadtpark. Dort hatten sich die «Birnenboviste» (Lycoperdon piriforme Schff.) eine Nährquelle gesucht, später umrahmten sie «Rosablättrige Helmlinge» (Mycena galericulata Scop.) und zuletzt wurden sie von «Glimmertintlingen» (Coprinus micaceus Bull.) beschattet und geschwärzt. Im Jahre 1938 gesellten sich nun noch die Hallimasche dazu. Ein allerliebst niedliches Pilzmuseum.

Aus der Gattung «Rinden-Schichtpilze» (Stereum) treten zwei besonders an Bäumen in Erscheinung: der «Rötende Schichtpilz» (Stereum spadiceus Pers.), der wie eine Kalkkruste die Rinde überkleidet; dann der «Striegelige Schichtpilz» (Ster. hirsutum Willd.). Er überzieht vielfach flächenartig Birken und Eichen, um dann striegelig-gezonte Hüte und orangegelbe Fruchtlager zu bilden.

Von den Schillerporlingen (Polystictus) sind der «Bunte Porling» (Pol. versicolor L.) und Pol. hirsutus Schrad. oftmals schmarotzende Baumsteiger. Als Saprophyten bekleiden sie vielfach Laubholzstämme und Stümpfe und schmücken sie mit buntgezonten Hüten. Ein allbekannter Saprophyt und Parasit ist der «Winterporling» (Polyporus brumalis Pers.). Auch er gehört mit zu den Baumkletterern. Seine Färbung ist je nach der Jahreszeit verschieden.

Nicht vergessen sei der «Poren-Hausschwamm» (Poria vaporaria), den man häufig an Laub- und Nadelbäumen findet und der irrtümlicherweise oft für den Hausschwamm angesehen wird. Der «Angebrannte Porling» (Polyp. adustus Willd.) klettert oftmals zwei bis drei Meter an der Rinde der Laubbäume in die Höhe, bildet weite Flächen und wird dann als «Leptoporus adustus» ein gefährlicher Baumtöter. Die Spechte suchen solche erkrankte Bäume auf und hämmern sich dann ihre Wohnung. Der «Zunderporling» (Placodes fomentarius L.) bildet an Buchen vielfach mit seinen Huf- oder polsterförmigen Fruchtkörpern eine wahre Steigleiter. Eine solche Buche — 30 bis 40 m hoch — wird dann mit diesen vielen Hüten zu einem richtigen Pilzbaum umgewandelt.

Sobald sich diese Fruchtkörper an den Bäumen zeigen, dann ist es ratsam, sie recht bald zu entfernen und zu verbrennen. Auf diese Weise werden die Sporen nicht verbreitet und somit weitere Ansteckung verhütet.

Amtliche Pilzkontrolle in den Jahren 1936—39 im Kanton Graubünden.

	1936	1937	1938	1939
	kg	kg	kg	kg
Chur	1308	736	1367	1011.35
Davos	1029	465	1139	619
Arosa	368	98	323	378.7
Ilanz	272	73	290	126
Landquart	243	47	119	74
Samaden	—	—	—	320
Andere Orte	—	—	—	18
Total	**3220**	**1419**	**3238**	**2547.05**

Dies sind die wichtigsten Kontrollstellen im Kanton Graubünden. Im Puschlav und Oberland werden alljährlich beträchtliche Mengen Pilze für die Konservenfabriken gesammelt, die in dieser Statistik nicht erfasst sind. So wurden 1938 im Puschlav ca. 1200 kg Eierpilze an Konservenfabriken abgeliefert, 1939 waren es nur 532 kg. Die im Oberland gesammelten Mengen sind mir nicht bekannt, dürften aber ebenfalls beträchtlich sein. Es werden fast ausschliesslich Eierpilze gesammelt.

Zu den Ergebnissen ist zu bemerken, dass 1936 ein sehr gutes Pilzjahr war. Ein ausgesprochen schlechtes Pilzjahr war hingegen das Jahr 1937;